Ausland.

Ueberschwemmung in Deutschland.

Der Schwäb. Merkur ist noch voll von Berichten über die entsetzliche Ueberschwemmung. — Ein Berichterstatter schreibt am 13. Mai: „So eben komme ich von Rechberghausen zurück, dem Orte der gräßlichsten Verwüstung und des tiefsten Jammers. An dem untern Theile von Rechberghausen, einem eine Stunde von Göppingen entfernten, nordöstlich vom Filsthale an einem Bergabhange liegenden, ziemlich großen Pfarrdorfe, fließt ein von dem nahe gelegenen Weiler Zell kommendes unscheinbares Bächlein vorbei, das in südwestlicher Richtung sich der Fils zuwendet, vor seiner Mündung aber in der Nähe von Fauerndau die Eisenbahn-Linie passirt. Dem Bette dieses Bächleins folgend, wälzt sich bald nach dem Ausbruche des furchtbaren, mit wolkenbruchartigem Regen verbundenen Gewitters eine ungeheuere, 15 bis 20 Fuß hohe Wassermasse gegen die Häuser des unteren Dorfes mit donnerähnlichem Gebrause und solcher Geschwindigkeit daher, daß die Bewohner desselben theils erstarrt vor Schrecken die rechtzeitige Flucht versäumten, theils auch nicht mehr Zeit zur Flucht fanden. Neun Häuser mit sämmentlichen darin befindlichen Menschen wurden weggerissen und vom reißenden Strome fortgeführt. Von 38 Personen konnte sich nur ein Mann dadurch retten, daß er den herabhangenden Ast eines Baumes erfaßte von da aus den Baum selbst erkletterte und auf demselben das Fallen des Wassers abwartete. Das wüthende Bergwasser strömte nun das Thal hinab, Menschen, Vieh, Häuser-Trümmer, Geräthschaften und ausgerissene Bäume mit sich führend, zerriß einen großen Theil des Eisenbahn-Dammes und nahm die Schienen eine Strecke weit fort. Gräulich ist an dieser Stelle der Anblick der Zerstörung und Verwüstung. Unter den Verunglückten, deren Leichname heute nach aufgefunden wurden, ist auch der Müller von Zell, der mit zwei Töchtern seinen Tod in den Wellen fand. Er hatte gejaubt, Wetter und Wasser würden ihm seine Mühle zusammenreißen, und hatte zu Freunden in ein anderes Haus sich geflüchtet. Seine Mühle steht noch, das andere Haus brach zusammen; er und seine Töchter kamen um. Von fünf Familien ist Niemand mehr übrig, von einigen nur se eine Person. Zwei sind bei den Rettungs-Versuchen verunglückt. Mehrere Familien haben auf dem Dachboden ihrer von unten mit Wasser angefüllten und theilweise unterhöhlten Häuser unter Todesangst den ganzen Tag erwarten müssen. Starke Obstbäume sind geknickt, Tannen entwurzelt, eine auf Felsen eingehauene Stiege wie abrasirt. Auch viel Vieh ist zu Grunde gegangen. An manchen Stellen sah man heute früh Körper liegen, die man für große Quadersteine hielt, bis man sie berührte und fand, daß es Massen zusammengeballter Hagelkörner waren bis auf 1½ Fuß Dicke. Mit einer solchen Rinde war Anfangs die heranstürmende Fluth bedeckt wie in einem starken Eisgange. Weiter oben, bei Zell, muß dieser fürchterliche Hagel gefallen sein."

Weiblicher Muth.

In der Gegend von Rennes hat sich folgender Vorfall ereignet. Ein junges Landmädchen aus der dasigen Gegend kehrte eines Tages, Abends spät, aus der Stadt zurück, wo sie ein Schwein für 80 Franken verkauft hatte. Unterweg begegnete sie an einem abgelegenen Orte einem ihrer Nachbarn, der sogleich auf sie los ging und sie zu tödten drohte, wenn sie ihm nicht die 80 Franken welche sie bei sich habe, geben wollte. Das Mädchen, welches dem Manne an Stärke nicht gewachsen war, gab ihm das Geld hin, und Beide setzten zusammen ihren Weg fort. Als sie an das Ufer eines Kanals kamen, welcher voll Wasser war, sagte der Räuber wieder zu dem Mädchen: Entkleide Dich! Zitternd, und die Absicht des Räubers ahnend, entkleidete sie sich langsam, und als sie im Begriff war, das letzte Kleidungsstück abzulegen, bat sie ihren barbarischen Nachbar mit thränenden Augen sich umzukehren und sie nicht anzusehen. Der Räuber drehte sich auf einen Augenblick um, allein jetzt nahm das Mädchen alle seine Kräfte zusammen, warf sich mit wildem Ungestüm auf jenen und stürzte ihn in den Kanal, wo er ertrinken mußte. Man zog ihn den Tag darauf mit den 80 gegen ihn zeugenden Franken heraus.

China.

Calcutta, 1. April.—Wir haben neuere Nachrichten aus China erhalten, nach denen die Rebellen Riesenschritte machen. Der Kaiser hat die Hülfe der Repräsentanten von Frankreich, England, Amerika, Portugal und Hamburg gegen die Insurgenten angerufen. Die zu Hong Kong stationirte englische Eskadre ist dem zufolge nach Schanghai unter Segel gegangen. Nachdem sie sich Kewkeangs und aller Landungs-Plätze am Yan Tse Kiang bemächtigt haben, sind die Rebellen, 20–30,000 Mann stark, vor Nankin gerückt und haben, nachdem sie eine Menge von Manifesten erlassen, ihren Chef Tchin-Sih zum Kaiser und den Umsturz der Tartaren-Dynastie proklamirt.

Abdel-Kader langweilt sich in Brussa und wünscht sich wieder nach Frankreich zurück.— Bei seinem Aufenthalte in Constantinopel wurde er bekanntlich von dem Großvezier zum Dinner geladen. Groß war sein Erstaunen, als er die Tafel mit Champagner und Bordeaux Wein besetzt sah. Er wandte sich mit Abscheu weg und rief schmerzlich aus: „Bei Mohamed! wenn man mir gesagt hätte, daß die Muselmänner so handeln, so hätte ich es nicht geglaubt; denn jetzt, wo ich es gesehen habe, kann ich kaum daran glauben."

Nützliches.

Das böse Ding oder der Fingerwurm.

Nimm ein Stück Steinsalz, ungefähr so groß wie eine Oelnuß, und wickele es fest in ein grünes Krautblatt, wenn aber kein solches zu haben ist, so nehme ein Stück braunes Papier, welches wohl gefeuchtet sein muß. Lege es auf Kohlen und bedecke es, als wenn es gesotten werden sollte; nach ungefähr 20 Minuten nimm es heraus und mache es so fein als möglich. Dann nimm etwas harte Seife und vermische das pulverisirte Salz damit, so daß es eine Salbe bildet. Wenn die Seife nur wenig Terpentin enthalten sollte, was durch den Geruch abzunehmen ist, so füge etwas mehr hinzu; wenn sie aber ziemlich stark darnach riecht, so braucht nichts mehr hinzu gethan zu werden. Lege die auf den leidenden Theil und in kurzen Zeit wird es gänzlich zerstört und die Schmerzen gehemmt sein.—(Am. Bauer.)

Feurige Rheumatismen.

Ein Herr berichtet einer Virginia Zeitung, daß er mit einer Anzahl von Fällen bekannt sei, wo die obige schmerzvolle Krankheit durch folgendes Mittel geheilt worden sei. Thue eine halbe Unze pulverisirten Salpeter in ein halbes Peint Baumöl und bade oder wasche die angegriffenen Theile damit, und eine völlige Kur wird das Resultat sein.

Salâratus, sagt man, sei dem menschlichen System sehr ungesund und Tausende von Kindern und einige Erwachsene verlieren jährlich ihr Leben dadurch. Bei Brunswick, unweit Maine, pflegten die Aerzte zu sagen, daß die eine Hälfte der Kinder durch den Gebrauch des Saläratus getödtet wird. Das Uebel soll sich schnell über die ganze Union verbreiten.

Humor.

Scene aus Arkansas.

In einer der Städte Arkansas trug sich folgender Vorfall zu: Ein Mann trank bis spät in die Nacht; als er heimgieng, waren schon alle friedlichen Bürgersleute im Bette und alle Häuser geschlossen und finster. Der Schnaps, den er getrunken, war zu stark für ihn; er wußte nicht wohin er ging. Endlich taumelte er in einen leeren Schuppen und sank auf den Boden. Lange lag er in der Bewußtlosigkeit des trunkenen Schlafes und wäre ohne Zweifel erfroren (denn es war sehr kalt) wären nicht andere Wesen um ihn her gegangen. Die Hütte war den Schweinen ein beliebter Zusammenkunftsplatz; diese flüchteten sich in's Freie, als der neue Ankömmling sie aus ihrer Ruhe aufschreckte, bald aber legten sie sich wieder nieder, rings um ihren neuen zweifüßigen Genossen her, und dienten ihm als eine Art Decke. Ihre Wärme schützte ihn vor dem Erfrieren. Gegen Morgen erwachte er, fühlte sich sehr comfortabel obwohl ganz außer Standes sich zu besinnen, wo er war; es war ihm, als liege er bequem in dem Bette eines Wirthshauses und zwar mit einigen andern Gentlemen in einem Zimmer. Er streckte seine Hand aus ergriff ein Schwein beim Rüssel und rief: „Aber Herr, sagen Sie mir doch, wann haben Sie sich das letztemal rasirt?"

Ursprung des Mintjuleps. — Dieses ausgezeichnete Erfrischungsmittel soll von dem Editor einer Zeitung in Virginien erfunden worden sein. Derselbe hatte nämlich von einem hübschen Mädchen, das gerade vorher Pfeffermünzbonbons gegessen, einen Kuß erhalten und ward so berauscht davon, daß er Monate lang darüber studirte, wie er einen Artikel produziren könne, dessen Genuß dem eines Pfeffermünzkusses gleich käme. Der Mintjulep war das schöne Resultat seiner Forschungen.

☞Wie zum Henker konntet Ihr auch so unklug sein, ein Mädel zu heirathen, das eben so arm war, als Ihr? Welche Ursache konnte Euch nur dazu vermögen?—schalt neulich ein Priester einen blutarmen Irländer, der gekommen war, bei ihm Hülfe zu suchen. „Ach, bester Herr!" erwiederte Pat,—wir hatten eine ganz gute Ursache. Jedes von uns besaß eine wollene Decke, und als nun der Winter herbeikam, dachten wir, wenn wir sie zusammen legten, würde es wärmer sein."

Unterschied.—Wie verzehren Füchse, wie Advokaten die Schnecken?

„Die Füchse fressen die nackte Schnecke und lassen das Haus liegen, die Advokaten aber verschlingen das Haus, und lassen die Schnecke nackt liegen."

Eine tragische Hochzeit.

Ein reicher amerikanischer Kaufmann in New Orleans hat eine Creolin mit großem Vermögen geheirathet, und kam dadurch in den Besitz einer Mulattin und ihrer Tochter, eines Kindes von sieben Jahren. Die Schönheit des Mädchens machte einen so starken Eindruck auf ihn, daß er sogleich den Entschluß faßte es von einem Leben der Erniedrigung zu retten, indem er ihm die Freiheit schenkte und es eine gute Erziehung zu Theil werden ließ. Das Mädchen wurde nach einer nördlichen Erziehungsanstalt geschickt, wo sie bis zu ihrem 19. Jahr blieb und Jederman glaubte, daß sie die Tochter eines Creolischen Patrizier sei; sie selbst wußte nicht das Gegentheil, so jung war sie als sie nach dem Norden geschickt wurde. Beliebt bei ihren Gefährtinnen, das Ideal der Anstalt und geliebkoset von Jederman, reiste sie ab, um nach dem Süden unter das Dach „ihres Oheims", wie sie vermuthete, zurückzukehren. Ein junger Louisianer, der sie in Philadelphia kennen und lieben gelernt hatte, und den sie wieder liebte, suchte bei ihrer Rückkehr um ihre Hand nach.— Der Hochzeitstag wurde festgesetzt und war schon herangenaht, als die Mutter, die schon seit langer Zeit in das Innere von La Fourche verkauft worden war, damit sie nie als Zeuge gegen ihr Kind auftreten könne, genau zur Zeit als die Trauungsceremonie vollendet war, ihr Erscheinen machte, und die schöne, nun so unglückliche Braut als ihre Tochter—eine Sklavin von Geburt und eine Afrikanerin von Blut—beanspruchte. Ein Anwesender sagt aus, daß die Scene von keiner Feder geschildert werden könne. Der Bräutigam klagte den Adoptivvater seiner Braut des gröbsten Betrugs an und schoß ihm in derselben Nacht eine Kugel durch den Leib; worauf er sich entfernte, seine Infamie und bittern Gram mit sich tragend, Niemand weiß wohin. Den andern Morgen wurde die Braut in dem prächtigen Brautgemach, das zu ihrem Empfang bereitet wurde, als ein entstellter Leichnam gefunden. Sie hatte Gift genommen. Erziehung, ein ausgebildeter Geist und Geschmack, machten ihr die Größe ihrer Erniedrigung um so begreiflicher, und ward die Veranlassung zu ihrem Tod. Der unglückliche Pflanzer genaß von seiner Wunde, und begab sich nach dem Norden, wo er in Zurückgezogenheit lebt,— den Rest seines Lebens durch den heftigsten Kummer verbittert.

Gouvernörs-Candidaten.

Die Frage, wer soll der Ernannte der Whig Partei für Gouvernör im Herbste 1854 sein? beschäftigt schon die Aufmerksamkeit einiger unserer Collegen von der Whig Presse.

Die öffentliche Meinung scheint noch nicht auf irgend einen Einzelnen als den Candidaten hinzudeuten. Die Sache ist bisher nur wenig in Anregung gebracht worden; die Meinung weder der Presse noch eines respektabeln Theiles der Partei hat sich concentirt. Noch ist es zu früh, die Frage jetzt in Anregung zu bringen. Es ist kein Mangel an guten und treuen Männern, und zur rechten Zeit kann leicht eine Auswahl getroffen werden.

Da Verrätherei Wm. F. Johnston für Gouvernör in 1851 besiegte, so ist in diesem Staate nicht so viel Leben in der Whig Partei gewesen. Seine Erwählung, die gewiß gewesen wäre, wenn die ganze Whig Partei ihre Pflicht gethan hätte, würde höchst wahrscheinlich die Erwählung des Gen. Scott gesichert haben. Pennsylvanien hat bei der letzten Präsidentenwahl treulos gehandelt. Es mag Hoffnung in der Zukunft sein, aber in der Vergangenheit ist kein Trost.—(Patw.)

Alles Gold der Welt.—Rechnet man die Cubik-Yard Gold zu zwei Millionen Pfund, ihrem Durchschnittswerthe gemäß und schmelzte dann alles Gold der Welt in Barren, so würden diese einen Keller von 24 Quadrat-Fuß in der Weite und 16 Fuß in der Höhe einnehmen. Aller Reichthum, der uns bis jetzt von Californien und Australien zukam und von dem man so viel Aufsehens machte, ginge in eine 9 Quadratfuß weite und eben so hohe Kiste. So gering ist der Umfang des gelben Metalls, das die Völker auf die Beine brachte und die Welt sich wundern machte.

Was macht Hr. Pierce?

Wer von unsern Lesern erinnerte sich nicht des lärmenden Tones und der harten Urtheile, mit denen während der ganzen Dauer der letzten Administration, namentlich unsere deutsche demokratische Presse stets bereit war, über Präsident Fillmore herzufallen, wo immer der amerikanischen Nation eine öffentliche Insultirung widerfuhr und die Regierung zu deren Ahndung nicht alsogleich zu den äußersten Gewaltsmaßregeln griff?—Wie kommt es aber, daß jetzt, wo unter der von ihr selbst erwählten Administration, gerade die nämlichen Ereignisse vorkommen und mit ganz derselben Nachsicht behandelt werden, diese Herren mäuschenstill bleiben, oder wenn sie ja den Mund öffnen, höchstens von „geheimer Diplomatie" oder „zur Reife gedeihenden Pläne" ꝛc. sprechen?—Wo bleibt die ungeheure Entrüstung, die wir noch vor einem Jahre zurück, auszusprechen gewohnt waren?—Wo jenes heiße Verlangen nach augenblicklicher, unmittelbarer, glänzender Genugthuung?—Der brittische Kreuzer „Devastation" hat auf unsere Flagge gefeuert, unsere Schiffe durchsucht, und Hr. Pierce und sein Kabinet sitzen ganz ruhig und zahm unter dem Insult, und die demokratische Presse ist stumm, wie das Grab. Warum lärmt sie denn jetzt nicht?—

Und Hr. Franklin Pierce, was macht wohl er? Anstatt seine Aufmerksamkeit den auswärtigen Angelegenheiten zuzuwenden, ist er bis über die Ohren damit beschäftigt, Harmonie unter die demokratische Partei zu bringen, indem er Secessionisten und Freesoilern zu Amt und Würde verhilft —(Buffalo Tel.

Wilde Thiere aus dem Westen.

Herr Clark Mills, der Bildhauer, hat einige interessante Exemplare der eingebornen Bewohner der westlichen Wälder nach der Stadt Waschington gebracht. Unter diesen befindet sich der Buffalo, das Elendthier, männlich und weiblich, und das mexikanische wilde Pferd. Der Buffalo kommt von dem Felsengebirge, ist sehr wild und grimmig, aber das lange Reisen auf der Eisenbahn und Dampfboote hat ihn ziemlich gezähmt. Das wilde Pferd ist sechszehn Hand hoch und ein feuriges Thier.— Es wird angesehen als von der andalusianischen Race abstammend, welche die Spanier in Cortes' Zeiten in Mexiko einführten, und die nachher wild wurde. Als vor einigen Tagen der Buffalo ruhig sein Futter verzehrte, wurde seine Aufmerksamkeit durch einen rothen Schawl gefesselt, welchen eine der besuchenden Damen trug, wodurch er so sehr gereitzt wurde, daß er sich in eine kriegerische Stellung setzte, ein furchbares Gebrüll ausstieß, und zum Schrecken der Anwesenden aus seinem Behälter herauszubrechen drohte. Die Dame zog sich zurück, worauf seine Wuth sich legte.—(Volksfreund.)

Preis eines Kusses in verschiedenen Städten.—Wm. Hines küßte Mrs. Gorham in Ost-Boston vor einigen Tagen. Sie verklagte ihn auf Entschädigung oder Wergeld, erschien aber nicht in dem angesetzten Termine weil sie durch eine Baarzahlung von $15 befriedigt war. Dieß mag denn als Bostoner Markt-Preis der Küsse betrachtet werden. Die letzte Entscheidung in New-York setzte den Preis auf $5—und New-Orleans auf $2. Küsse sind demnach sehr kostbare Artikel—gewiß—aber Leckerbissen müssen theuer bezahlt werden.

Verheirathet:

Vor einigen Wochen, durch Pfr. Dubs, Herr Stephen Keck, mit Miß Hetty Hubler, beide von dieser Stadt.

Am vorletzten Dienstag, durch Pfr. Becker, Hr. Thomas F. Butz, Sohn von Thomas, von Südwheithall, mit Miß Mary Heinly, von Catasauqua, beide von Lecha Caunty.

Am letzten Sonntag, durch Pfr. Zeller, Herr Philip Metzler, von Nieder-Macungie, mit Miß Esther Erdman, von Ober-Saucon.

— Herr George F. Henry, mit Miß Matilda Rebecka Yohe, beide von Allentaun.

Am 5ten Juni, durch Pfr. Vogelbach, Herr Francis Wahnstedler, mit Miß Matilda Blank, beide von Ober-Saucon.

Gestorben:

Am vorletzten Sonntag, in Springfield Tauschip, Bucks Caunty, Magdalena Groh, Gattin des Abraham Groh, im 69. Lebenjahre.—Bei der Beerdigung am darauffolgenden Leichentag hielt der Ehrw. Herr Pörner eine passende Leichenrede.

Am 31sten Mai, in Süd-Wheithall, am Nervenfieber, Herr John Schaad, ein alter und geachter Einwohner, im 65sten Lebensjahre. Bei der Beerdigung predigte der Ehrw. Hr. Dubs.

Marktpreise.

Preise in **Allentaun** am Dienstag.

Butter (Pfund) . .	12	Flauer (Bärrel)	$5 00
Unschlitt.	8	Waizen (Buschel).	0 95
Schmalz	12	Roggen.	78
Wachs	22	Weitschkern. . . .	60
Schinkenfleisch . . .	12	Hafer.	35
Seitenstücke.	9	Buchwaizen . . .	50
Aep.-Whiskey (Gal)	28	Flachssaamen. . .	1 37
Roggen-Whiskey . .	26	Kleesaamen. . . .	5 00
Hickory-Holz (Klaft.)	450	Timothysaamen. .	3 00
Eichen-Holz. . . .	3 25	Grundbeeren. . .	20
Steinkohlen (Tonne (3	50	Salz.	50
Gyps.	4 50	Eier (Duzend) .	10

Für Sonntagsschulen.

Das „Fragebüchlein über die Anfangsgründe der Religion, für Familien-Unterricht. Sonntagsschulen und Wochenschulen," von Pfarrer Brobst, hat soeben die Presse verlassen und ist nun b.in Großen und Einzelnen zu haben im Buchstohr zum „Patrioten." Dasselbe kostet das Hundert $3 00, das Dutzend 37½ Cts. und beim einzelnen Stück 4 Cents.

Gesellschafts-Auflösung.

Nachricht wird hiemit gegeben, daß die bisher bestandene Geschäftsverbindung im Lumber-Handel von „Miller, Braus und Miller," in der Stadt Allentaun, am 6ten dieses Monats mit allerseitiger Einwilligung aufgelöst worden ist.— Solche die noch Forderungen haben an Hrn. Jacob Miller, der von der Firma ausgetreten ist, belieben ihre Rechnungen an Braus und Miller, welche die Geschäfte fortbetreiben, einzuhändigen.

Jacob Miller.
Charles Braus,
John Miller.

Juni 8. nq6m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Executoren von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Nicholas Kern, (Müller,) letzthin von Waschington Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden sind. Alle diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, werden hiermit ersucht innerhalb 6 Wochen bei den Unterzeichneten auzurufen und abzubezahlen—und alle Solche, die noch Forderungen an dieselbe haben, sind ebenfalls ersucht ihre Rechnungen innerhalb der besagten Zeit einzubringen.

Jacob Kern,
Stephen Kern, } Ex'ors.

Juni 8. nq6m

Warnung.

Da meine Frau Careline, eine geborne Schumacher, mein Haus und Bett ohne Ursache verlassen hat, so warne ich hiermit Jedermann, ihr etwas auf meinen Namen zu lehnen oder zu borgen, bierweil ich nicht gesonnen bin einen Cent für sie zu bezahlen.

Benjamin Oldt.

Grünwitsch, Berks Co., Juni 8. nq3m

Briefliste.

Eine Liste der Briefe welche bis zum letzten Dienstag Morgen auf dem hiesigen Postamte liegen geblieben sind.

Friedrich Buchman, Daniel Baumer, H. W. Butler, Mrs. Bucklin, William Cembecker, Geo. Derfer, Levi Derr, Henry Danner 2, Lidia Derr, Wm. Eggs, Albert A. Frederick, James McFitchbreck, Reuben Glick, Jonas Gernet, James Gangewer, L. H. Greß, James Gieß, Jacob Gundie, J. J. Guth, Casper Göppel, Reuben Grunell, Peter Greß, Amanda M. Good, George Herbster, Mr. Hausman, Absalom Hall, Mary Harlacher, Maria R. Heckrote, Aaron Kunkel, Charles Knerr, Friedrich Kenald, Thomas Keck, Abr. Keck, William Keiper, John Keiper, George Keck, Charles Lund, John H. Lichtenwalter, Charles A. Long, Michael Maleny, Diana Markel, William Nenamaker, John Nenamaker, Abraham Newhard, Daniel Narigan, Benjamin Reth, Mary E. Ritter, J. H. Ritter, Adam Smeyer, Adam Sterner, Joel Y. Schultz, Steugh und Eisenhard, W. F. Schell, Scott Schell, Nathan Seip, Ann Maria Seider, Barbara Shisly, Mary Sheut, Clarissa Spinner 2, Frederica Stulb, Maria Snyder, Catharina Smith, J. Frumbower, Reuben D. Frexel, Emanuel Frexler, S. und J. Frexler, John C. Vanderbeck, William Wiant, William Wenner, C. F. Weber, Louis Wehr, Joseph Wanemacher, Christian Weaver, John Wagner, Litia Wuchter, Paul Jund, Edmund Yost, Matilda Yohe.

Stroh-Güter!

Soeben erhalten am Stohr der Unterzeichneten, No. 45, Ost-Hamilton-Straße, ein großes und frisches Assortement Stroh-Gütern für Männer und Knaben, wie auch für Kindern, bestehend aus

Panamas, von $1.50 zu $3.50.
Leghorns,
Cantons, für Männer und Knaben,
Peddle Braid, do. do.
Canada Straw, do. do.
Michigan do. do. do.
Palm Leaf, ꝛc., ꝛc., ꝛc.,

wovon alles im Großen und Kleinen an dem niedersten Merk verkauft wird—für Baargeld.

Young und Leh.

Allentaun, Juni 8. nq4m

Wholesäle

Wein und Liquor Stohr,

N. W. Ecke des Markt-Viereck,

Allentown, Pa.

Dillinger und Craig

Benachrichtigen ihre Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß sie mit zwei der größten Importing-Häuser in New-York und Philadelphia Arrangements getroffen haben um sie mit

Ausländischen Weinen, Liquören, etc.,

zu versehen, und daß sie soeben erhalten haben, und fortwährend empfangen werden, direkt aus den Custom-Haus-Stohren, die vornehmsten und reinsten Weine, Liquöre, etc., als:

Dark und Päle Brandy, reiner Holland Gin, Port-Wein, Madeira Wein, Sherry-Wein, Claret-Wein, Jamaica Spirits, etc., etc.. etc.

Sie werden ebenfalls beständig auf Hand halten und zu verkaufen haben, doppelt-rectifizirter Whiskey, Weinbitters, Cordials, Demijohns und Stone Jugs.

Sie lenken die Aufmerksamkeit von Stohr- und Hotel-Halter und andere Kauflustige auf die Vorzüglichkeit ihrer Getränke, und laden sie ein anzurufen und zu untersuchen ehe sie sonstwo kaufen.

Dillinger und Craig.

Allentown, Juni 8. nq4v

Tax-Collektoren.

Die Tax-Collektoren von der Stadt Allentaun und der verschiedenen Taunschips von Lecha Caunty, für das Jahr 1853, sind hierdurch ersucht sich zu versammeln auf Samstags den 19ten Juni, in der Commissioners-Office, in besagter Stadt, um ihre Bürgschaften zu stellen und ihre Duplikate in Empfang zu nehmen.

Allentaun, Nord-Ward, } William Dech.
" Süd-Ward, }
Lecha-Ward—Jonas B. Kunnerer.
Obersaucen—Jacob Reinhold.
Ober- und Nieder-Milford—George Bachman.
Niedermacungie—Andreas Knedler.
Obermacungie—Samuel Miesemer.
Lowhill—Jonathan Zimmerman.
Weissenburg—George Muß.
Lynn—Charles Everett.
Heidelberg—Daniel Bachman.
Washington—Ilgahman Kuntz.
Nordwheithall—Philip Strauß.
Südwheithall—Samuel Frankenfield.
Hanover und Catasauqua—John Eberhard.
Saltzburg—Gideon Ritter.

Auf Verordnung der Commissioners.

J. M. Leine, Schr.

Allentaun, Juni 8. nq2m

Heinrich Zschocke's

Novellen und Dichtungen.

Inhalts-Verzeichniß.

Erster Band.—Alamontade, Harmonius, Der Eros, oder über die Liebe, Die Herrnhuter-Familie, Doletian in Salona, Blätter aus dem Tagebuch des armen Pfarr-Vikars von Wiltshire, Die Verklärung, Kleine Ursachen, Jonathan Frock, Ein Narr des neunzehnten Jahrhunderts, Die weiblichen Stufenjahre, Der Millionär, Der todte Gast, Der Fürstenblick, Das Loch im Aermel, Abdrich im Moos, Der Freihof von Aurau.

Zweiter Band.—Der Flüchtling im Jura, Die Gründung von Maryland, Die Irrfahrt der Philhellnen, Florette oder: die erste Liebe Heinrich 4, Maryam in der Wüste, Die Prinzessin von Wolfenbüttel, Agathokles, Tyrann von Syrakus, Der Pflanzer in Cuba, Herrmingarda, Der Pascha von Buda, Der Creole, Der Feldwebel, Das Abenteuer der Neujahrsnacht, Die Walpurgisnacht, Der Blondin von Namur, Kriegerische Abenteuer eines Friedfertigen, Die Bohne, Die Nacht in Brzwesmcisl, Herrn Quints Verlobung, Hans Dampf in allen Gäßen, Tantchen Rosmarin, oder: alles verkehrt, Die Reise wider Willen, Der Abend vor der Hochzeit, Das Wirthshaus zu Cransae.

Dritter Band.—Die Rose von Disentis, Die Liebe der Ausgewanderten, Schulze von Zelle und Cäcilie, Lyonel Harlington, Die Lampe des Anaxagdras und die rußische Fürstin, An Euphrasius über den Nachruhm, Der König von Alkim An Rosais, Ueber Ahnungsvermögen und Schutzgeister, Genfer Novellen, Bilder aus dem häuslichen Leben, Schweizerskizzen, Olavides, der neue Belisar, Der Besuch im Marienbade, Wie man lieben muß, Abälino, Schauspiel in 5 Aufzügen,—Gedichte.

Schon seit Jahren hegte ich den Plan, die Werke dieses großen deutschen Dichters der Mehrzahl der deutschen Bevölkerung Amerika's zugänglich zu machen, und ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß jetzt der günstige Zeitpunkt ist, das Andenken Zschocke's durch Herausgabe seiner Schriften auf dem Boden der Freiheit zu ehren, für die er gelebt und gewirkt hat.

Um die Anschaffung dieser ersten amerikanischen Ausgabe in den weitesten Kreisen zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, dieselbe in gr.8vo in 3 Bänden oder 45 Lieferungen, jede zu 10 Cts., erscheinen zu laßen, wovon alle acht bis vierzehn Tage eine ausgegeben wird.

Die sämmtlichen Novellen und Dichtungen, welche bisher in der deutschen Ausgabe in 15 Bänden broschirt 88 kosteten, sind nun in meiner Ausgabe für $4 50 zu erhalten.

Bei diesem außerordentlich billigen Preise darf ich mit Zuversicht darauf rechnen, daß diese Ausgabe der Zschocke'schen Schriften, die in Deutschland eine so allgemeine Verbreitung gefunden haben, auch hier in Amerika in jedem Hause, wo man die deutsche Zunge spricht, Eingang finden wird.

F. W. Thomas,

Buchhändler und Herausgeber der "Freien Presse."

Ernstliche Nachricht.

Alle solche welche mir noch vor dem 1sten April 1853 Postgeld schuldig waren, und solches noch nicht seitdem abgetragen haben, sind hiermit ernstlich aufgefordert solche Rückstände zwischen nun und dem 18ten Juni an mich abzubezahlen. Nach jenem Tage werde ich die Bücher einem Friedensrichter zum einzollektiren übergeben, und wer dann dieser freundlichen Bitte kein Gehör geben will, hat es sich selbst zu verdanken wenn er Unkosten erhält.

M. E. Hornbeck, P. M.

Allentaun, Juni 8. *2m

Fertige Kleider-Stohr

No. 3 Ost-Hamilton Straße, in Allentaun.

Neligh und Dreinig,

Ergreifen diese Methode ihre Freunde und dem Publikum im Allgemeinen anzuzeigen, daß sie kürzlich von Philadelphia zurückgekehrt sind mit einem wunderschönen Stock

Gütern,

für Frühling und Sommer, wovon sie auf Bestellung verfertigen und allezeit auf Hand halten werden ein großer Vorrath

Fertige Kleider,

und dieselben an solchen Preißen verkaufen werden womit Jedermann wohl zufrieden sein wird. Ihr jetziger große Stock Kleider besteht zum Theil aus Dreß-Röcke von jedem erdenklichem Style; Hosen, fäncy und gemeinen, von allen Preißen, Sommerhosen in großer Verschiedenheit; Westen von allen Arten, Drawers, Hemden, Kragen, Cravats, ꝛc., wovon alles an den allerniedrigsten Preißen verkauft wird. Rufet daher bei Neligh und Dreinig an wenn ihr wohlfeile Kleider kaufen wollt, denn auch schönere und beßergemachte kann man nirgendswo finden.

Alle Bestellungen werden pünktlich besorgt; und indem sie praktische Schneider sind, wird keine schlechte Arbeit ihre Werkstätte verlassen, auch können sie für alle ihre Arbeit gut stehen.

Dankbar für bereits genossene Kundschaft hoffen sie durch gute und billige Arbeit die Gunst eines wohlwollenden Publikums fernerhin zu genießen.

Allentaun, Mai 25. nq3m

An Reisende.

Tägliche Linie von Allentown nach Pottstown.

Das reisende Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß von heute an, Juni 1, 1853, eine tägliche Linie von Postkutschen von Allentown nach Pottstown laufen wird, um Reisende von da auf der Readinger Eisenbahn nach Philadelphia zu befördern. Die Linie verläßt J. J. Bechtel's Amerikan Hotel, in Allentown, jeden Morgen (Sonntags ausgenommen) um 2 Uhr, und die Passagiere erreichen Philadelphia um 11½ Uhr Vormittags, immer noch vor Abgang der westlichen Eisenbahnzüge. Es ist ebenfalls bei Ankunft in Pottstown immer Gelegenheit mit dem aufwärts fahrenden Zug nach Reading zu gehen, wo man um 10 Uhr Morgens anlangt.

Der Unterzeichnete wird weder Kosten noch Mühe sparen, diese neue Einrichtung zur besten Bequemlichkeit des Publikums zu betreiben. Er hat zu dem Behufe dienstwillige und sichere Treiber, gute Kutschen und schnelle Pferde; und indem die Route durch eine höchst angenehme und reizende Gegend führt, glaubt der Unterzeichnete, daß sich Viele diese neue Bequemlichkeit zu Nutze machen werden, und ladet auf zahlreichen Zuspruch ein.

Charles Seagreaves.

Allentown, Juni 1. nq4m

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 18ten Juni nächstens, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des Unterzeichneten in der Stadt Allentaun, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

2 Better mit Bettladen, 2 Kohlen Oefen mit Rohr, 1 Holzofen mit Rohr, 3 Tische, 12 Stühle, ein Drahr, Hauehr, 2 Schränke, Eisenhäfen, Züber und Stänner, ein Bärrel Schmierseife, ein Halbbuschel und ein Peck Maaß, Pferdegeschirr, ein doppeltes Steinbrecher-Geschirr, 2 Schiebkarren, Board, Planken und Eichen Scäntling, zwei Schleifgarne, 2 Fisch-Hamen, 22 Stellgarne, und sonst noch eine große Verschiedenheit anderer Artikel zu weitläuftig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Manasses Neuhard.

Juni 1. *3m

Auditors-Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von David Smith und Samuel J. Kistler, Administratoren des verstorbenen John Smith.

Und nun, Mai 3, 1853, ernannte die Court John Säger, Jacob German und Saml. Caunz zu Auditoren, um obige Rechnung durchzusehen, überzusetteln, eine gesetzmäßige Vertheilung zu machen und dem nächsten festgesetzten Waisengericht Bericht abzustatten, mit Einschluß aller vor ihnen abgelegten Zeugnisse.

Aus den Urkunden—Bezeugts,

Nathan Metzger, Schr.

Obenbenamte Auditors werden sich zum Endzweck ihrer Ernennung versammeln, auf Samstags den 18ten Juni, um 10 Uhr Vormittags, am Gasthause von Peter Miller, in Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, woselbst sich alle Interessirte einfinden können, wenn sie es für gut befinden.

Juni 1. *3m

Auditors-Anzeige.

In der Court von Common Plies von Lecha Co.

In der Sache der Rechnung von David M. Kistler und Elias Manz, Assignees von Jacob Manz und Frau, unter einer freiwilligen Ueberschreibung.

Und nun, Mai 3, 1853, ernannte die Court Samuel J. Kistler zum Auditor, um besagte Rechnung zu durchsehen und überzusetteln, und dem Gesetz gemäß eine Vertheilung zu machen und darüber Bericht zu erstatten.

Aus den Urkunden.—Bezeugts.

F. E. Samuels, Proth.

Der obenernannte Auditor wird sich gemäß seiner Ernennung einfinden, Samstags den 25sten Juni, um 10 Uhr Vormittags, am Hause von Peter Miller, in Heidelberg Taunschip, zu welcher Zeit alle Personen ersucht sind, die Ansprüche haben, ihre Rechnungen für Bezahlung einzureichen.

Juni 1. *3m